

KAFKA

für Boshafte



Ausgewählt und
gezeichnet von
mahler

insel taschenbuch

insel taschenbuch 5019

Kafka für Boshafte



Er gilt als der große Schmerzensmann der modernen Literatur, als düsterer existenzieller Autor. Dies ist aber nur die eine Seite von Franz Kafka, weniger bekannt ist, daß er legendäre Lachanfälle hatte, Slapstick liebte und viele humoristische Elemente in seine Texte eingebaut hat. Sein Freund Max Brod berichtete, wie Kafka beim Vorlesen des ersten Kapitels von *Der Prozeß* so schallend gelacht habe, »daß er weilchenweise nicht weiterlesen konnte«, »ja er lachte gern und herzlich und wußte auch seine Freunde zum Lachen zu bringen«.

Höchste Zeit also, Kafkas komische Seite zu würdigen. Und wer wäre dafür geeigneter als Nicolas Mahler? In seiner von ihm mit zahlreichen Illustrationen versehenen Auswahl aus den Werken, Tagebüchern und Briefen Kafkas erweist sich dieser wirkungsmächtige Schriftsteller als wunderbar witziger Beobachter und hemmungsloser Spötter, der sich auch nicht vor ungebetenen Rat-schlägen scheut: »Mein letzter Rat in dieser Sache bleibt immer: weg von Wien.«

Nicolas Mahler, geboren 1969, lebt und arbeitet als Comic-Zeichner und Illustrator in Wien. Seine Comics und Cartoons erscheinen in Zeitungen und Magazinen wie *Die Zeit*, *NZZ am Sonntag*, *Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung* und in der *Titanic*. Für sein umfangreiches Werk wurde er u. a. 2010 mit dem Max und Moritz-Preis als »Bester deutschsprachiger Comic-Künstler«, 2015 mit dem Preis der Literaturhäuser und 2019 mit dem Sondermann-Preis ausgezeichnet. Zuletzt erschienen: *Komplett Kafka. Eine Comic-Biografie* (st 5374), Arno Schmidt, *Schwarze Spiegel*. Gezeichnet von Mahler (BS 1528), *Thomas Bernhard. Die unkorrekte Biografie* (st 5125), James Joyce, *Ulysses*. Gezeichnet von Mahler (st 5006).

KAFKA

für Boshafte

Ausgewählt und
gezeichnet von
mahler

INSEL VERLAG



Erste Auflage 2023

insel taschenbuch 5019

Originalausgabe

© Insel Verlag Anton Kippenberg GmbH & Co. KG, Berlin, 2023

Alle Rechte vorbehalten. Wir behalten uns auch eine Nutzung des Werks
für Text und Data Mining im Sinne von § 44b UrhG vor.

Umschlag und Umschlagzeichnung: Nicolas Mahler

Druck: CPI books GmbH, Leck

Printed in Germany

ISBN 978-3-458-68319-3

www.insel-verlag.de

KAFKA FÜR BOSHAFFE

ARG

Noch nicht geboren und schon gezwungen zu sein, auf den
Gassen herumzugehn und mit Menschen zu sprechen.

Tagebücher, 15. März 1922

SCHULE

In unserer Klasse, der fünften Gymnasialklasse des Amaliengymnasiums, war ein Junge namens Friedrich Guß, den wir alle sehr hassten. Wenn wir früh in die Klasse kamen und ihn auf seinem Platz beim Ofen sitzen sahen, konnten wir kaum verstehen, wie er sich hatte aufraffen können, wieder in die Schule zu kommen. Aber ich erzähle nicht richtig. Wir hassten nicht nur ihn, wir hassten alle.

Tagebücher, 21. Juli 1913

Wenn es eine Möbelpackerschule gäbe, wo man aus jedem Menschen einen Möbelpacker machen kann, würde ich leidenschaftlich eintreten, vorläufig habe ich die Schule noch nicht gefunden

Brief an Ottla, 16. Oktober 1923

Du bist die Aufgabe. Kein Schüler weit und breit.

Zürauer Zettelkonvolut



ERZIEHUNG

Oft überlege ich es und lasse den Gedanken ihren Lauf, ohne mich einzumischen, und immer, wie ich es auch wende, komme ich zum Schluß, daß mir in manchem meine Erziehung schrecklich geschadet hat. In dieser Erkenntnis steckt ein Vorwurf, der gegen eine Menge Leute geht. Da sind die Eltern mit den Verwandten, eine ganz bestimmte Köchin, die Lehrer, einige Schriftsteller... einige der Familie befreundete Familien, ein Schwimmmeister, Eingeborene der Sommerfrischen, einige Damen im Stadtpark, denen man es gar nicht ansehen würde, ein Friseur, eine Bettlerin, ein Steuermann, der Hausarzt und noch viele andere, und es wären noch mehr, wenn ich sie alle mit Namen bezeichnen wollte und könnte, kurz, es sind so viele, daß man achtgeben muß, damit man nicht im Haufen einen zweimal nennt.

Tagebücher, 19. Juni 1910

VIELE LEHRER

Aber ich verbrauchte viele Lehrer, ja sogar einige Lehrer gleichzeitig. Als ich meiner Fähigkeiten schon sicherer geworden war, die Öffentlichkeit meinen Fortschritten folgte, meine Zukunft zu leuchten begann, nahm ich selbst Lehrer auf, ließ sie in fünf aufeinanderfolgenden Zimmern niederetzen und lernte bei allen zugleich, indem ich ununterbrochen aus einem Zimmer ins andere sprang.

Ein Bericht für eine Akademie



DIE ANDEREN

Sich kennt er, den andern glaubt er, dieser Widerspruch zersägt ihm alles.

Die Aphorismen

Es geht mir, wenn ich allein bei mir bin, erträglich. Im Beisammensein mit den andern bin ich sehr traurig.

Brief an Ottla, 13. November 1919

Das viele Leben schmerzt ihn, denn er ist ja ein Verkehrshindernis, aber die Leere ist nicht weniger arg, denn sie macht seinen eigentlichen Schmerz los.

Tagebücher, 15. Dezember 1910

Wechselndes Gefühl inmitten der jungen Leute im Café Arco.

Tagebücher, 25. Februar 1912

Was waren denn das für Menschen? Wovon sprachen sie? Welcher Behörde gehörten sie an?

Der Prozeß



SELBSTBEOBACHTUNG

Unentrinnbare Verpflichtung zur Selbstbeobachtung: Werde ich von jemandem andern beobachtet, muß ich mich natürlich auch beobachten, werde ich von niemandem sonst beobachtet, muß ich mich umso genauer beobachten. Jeder, der sich mit mir verfeindet oder dem ich gleichgültig oder lästig werde, ist zu beneiden um die Leichtigkeit, mit der er mich loswerden kann.

Tagebücher, 7. November 1921

Erkenne Dich selbst bedeutet nicht: Beobachte Dich. Beobachte Dich ist das Wort der Schlange. Es bedeutet: Mache Dich zum Herrn Deiner Handlungen. Nun bist Du es aber schon, bist Herr Deiner Handlungen. Das Wort bedeutet also: Verkenne Dich! Zerstöre Dich! also etwas Böses und nur wenn man sich sehr tief hinabbeugt, hört man auch sein Gutes, welches lautet: »um Dich zu dem zu machen, der Du bist.«

Oktavheft G, 23./24. Oktober 1917

Verkehr mit Menschen verführt zur Selbstbeobachtung.

Zürauer Zettelkonvolut

BESUCH

Wenn nur die Besuche aufhören wollten, alle Menschen sind so ewig lebendig, wirklich unsterblich, nicht in der Richtung der wirklichen Unsterblichkeit vielleicht, aber in die Tiefe ihres augenblicklichen Lebens hinab. Ich habe solche Angst vor ihnen. Jeden Wunsch möchte ich ihm von den Augen ablesen vor Angst und aus Dankbarkeit ihm die Füße küssen wenn er ohne Aufforderung zu einem Gegenbesuch fortgehn wollte. Allein lebe ich noch, kommt aber ein Besuch, tötet er mich förmlich, um mich dann durch seine Kraft wieder lebendig machen zu können, aber so viel Kraft hat er nicht.

Brief an Milena, September 1920





DAS UNGLÜCK DES JUNGGESELLEN

Es scheint so arg, Junggeselle zu bleiben, als alter Mann unter schwerer Wahrung der Würde um Aufnahme zu bitten, wenn man einen Abend mit Menschen verbringen will, krank zu sein und aus dem Winkel seines Bettes wochenlang das leere Zimmer anzusehn, immer vor dem Haustor Abschied zu nehmen, niemals neben seiner Frau sich die Treppe hinaufzudrängen, in seinem Zimmer nur Seitentüren zu haben, die in fremde Wohnungen führen, sein Nachtmahl in einer Hand nach Hause zu tragen, fremde Kinder anstaunen zu müssen und nicht immerfort wiederholen zu dürfen: »Ich habe keine«, sich im Aussehn und Benehmen nach ein oder zwei Junggesellen der Jugenderinnerungen auszubilden. So wird es sein, nur daß man auch in Wirklichkeit heute und später selbst dastehen wird, mit einem Körper und einem wirklichen Kopf, also auch einer Stirn, um mit der Hand an sie zu schlagen. Betrachtung